

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 29 (1903)  
**Heft:** 25

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 27.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**H**öchst bin der Düfteler Schreier  
Und finde es drollig schier,  
Wie Prozente der Obligationen  
Man jetzt haben will auf vier.

Die Banken und Bänklein klagen  
Über billiges Bundesgeld,  
Und möchten allein bebauen  
Das schweizer-finanzielle Feld.

Sie müssen halt lernen vom Ausland  
In großen Bügeln zu seh'n,  
Dann werden des Landes Kräfte  
Zu würdigen sie versteh'n!

#### Kathederblüte.

Professor (in der Literaturfunde): Es gibt Zeiten, meine Herren und Damen, die den kommenden Mann erwarten, und er kommt auch zuweilen, aber es gibt auch Zeiten, wo der kommende Mann ausbleibt  
Aelterer Blaustrumpf (für sich): Ja, leider!

#### Warum?

Wenn sich die Fürsten besuchen, essen sie Braten und Kuchen,  
Und Jeden hat's Wunder genommen, wozu wohl der Andre gekommen.  
Die Völker sind auch so bestissen und möchten es ebenfalls wissen.  
Was nützt uns das Ahnungsgemunkel? Viel besser, die Sache sei dunkel.  
Es wird sich wohl einmal erhellen, wenn Bomben und Dynamit bellen.  
Wir können nur denken und schwätzen, und krabbel's im Rücken, brav kraüzen.

#### Malerisches.

Leere Wände — herrlich! Für den — Maler.

Wer Bilder des Geistes nur vernichtet, aber keine neuen schaffen kann, ist ein geistiger Vandale.

Berühre dem Publikum seine alten Bilder, — aber wehe dir, wenn ihm deine neuen nicht gefallen.

Die „öffentliche Meinung“ ist eine Galerie alter Meister in Kommunalbesitz.

Privatmeinung ist Sezession.

Wenn ein Kopf sich seine Bilder anders malt als sonst die Menschenköpfe, so mag er sich nur vor der Pinselstiente in acht nehmen.

Nicht jeder anders malende Geist sieht in einem Posatops.

Mancher hat nur einen Pinsel in sich. —

#### Eidgenössische Leberreime.

Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Ente.  
Das Militär Millionen frisst, der Arbeitermann Polente.  
Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Schwane.  
Beim Pferdelauf nimmt oben weg der Mittelsmann die Sahne.  
Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einer Mähre.  
Charakter, geistige Fähigkeit verbreben Karriere.  
Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Kötter,  
Wer Alchymie studiert hat, macht Gold aus Eßigäther.  
Die Leber ist von einem Hecht und nicht von einem Dachse.  
Protektion hilft vorwärts auch dem allerfaulsten Dachse.

#### Hören und sehen.

Die schönsten Lieder singen die versteckten Nachtigallen und die anonymen Dichter. Was sich sonst Buntgesiedertes sehen lässt, ist oft nur Wochenmarktgeschäfte.

Wenn manche ungefiederten Vögel erst Nachtigallensang oder Amselchlag hören ließen, so wird hernach auch oft ihr Papageien- oder Elstergeschwätz noch als etwas Schönes — angesehen. —

Wenn ein freier Sänger des Waldes, von den Menschen gefüttert und erhalten werden will, so muß er erst salonfähig ein Kanarienvogel werden.

Weil manchen Menschen angeblich der Staren sang gefällt, fangen sie sich einen Starmäh und „lösen“ ihm die Zunge — damit er ihnen etwas vorpläppert.



Hochverehrtes Fräulein Frappan!

Sie sind ein furchtloser Schnapphahn, und soweit ich Sie also kenne, nicht bloß eine feige Henne, und trotz höhnischem Männergeschnrei, legten Sie nicht ein zerbrechliches Ei, sondern haben, zwar etwas ungeschickt, die empfindlichen Doktoren angepeckt und nahmen mit zu scharfem Schnabel die gerissene Klinke auf die Gabel. Dagegen wäre es sehr außerbaulich, und ich rate es Ihnen ganz vertraulich; wenn Sie lästig gegen Hosenträger schreiben, packen Sie Ledige, die nicht weiben. Richten Sie lieber die günstigsten Wörter auf unvernünftige Hagestolzen. Drücken Sie mit all Ihren Tinten die Kerls in die schwärzesten Tinten, und trachten Sie mit Kneipen und Zwicken die Burschen zu verklünen. Greifen Sie im künstigen Roman höchstens Weiberhasser und Rom an; man wird's Ihnen viel besser verdanken, als wenn Sie handeln von Arzten und Kranken. Solche Geschichten sind immer bedenlich, man wird am Ende ja selber kränklich. Verfolgen Sie lieber auf alle Gipfel die traumigen unbewohnten Gipfel; das tönt wie liebliche Harmonika in den Ohren Ihrer getreuen Gulalia.

#### Es geht vorwärts.

Und welch' ein Fortschritt erster Gröbel der König giebt sich keine Blöße; Er läßt die Moden nicht veralten und adelt Hosen-Bügelfalten. Er trägt sie nun auf beiden Seiten, statt vorn und hinten wie vor Zeiten. Drum wollen alle Wohlgesinnten die Falten auch nicht vorn und hinten. In reichen Sälen und Mansarden erkönnt ein Hoch dem Eduarden Durch England läuft ein lautes Losen: „Verändert schleunigst eure Hosen!“ Man sieht, wie sie den König lieben und alte Bräuche von sich schieben; Nur einzig bei Gewissenlosen erscheinen noch die alten Hosen. In neuen Falten patriotisch tanzt England Walzer oder Schottisch, Und angesichts von solchen Hosen kann niemals mehr ein Dur erbosn. Wie ist es doch so feh exquatisch, monarchisch groß und schön und schicklich, Negiert zu sein von so famosen in Seitenbügelfalten-Hosen!

#### Das rechte Ziel.

Die Automobil-Industrie wird erst dann auf die rechte Bahn kommen, wenn das Publikum nicht mehr fragen wird: Welche Fabrik baut den besten Rennwagen? sondern: Welches Last-Automobil fährt das beste Bier zu?

#### Militärler-Poesien.

(Fecht nach Andern.)

Einsam bin ich, nicht alleine, denn es schwelt ja glanzend  
Von da drüber überm Rheine her der Pickelhaube Bild.

Was ich treibe, was ich denke, wie's auch mir allein nur ziem',  
Ist, daß ich das Heer nur lenke, wie's gedrillt wird dort bei J. M.

Mit meinem Säbel rassle ich, durch alle Straßen prassle ich.  
Und wären Schweizer noch so schwierig, die Presse auf die Freiheit gierig  
Sie alle sind rekrutendum und kriegen einen Maulkorb um!

Rasch den letzten Trug gewagt, eh' der Drill noch ganz entwic.  
Und an Federbüschlen nagt, was Samashendienst umschlich  
Und uns Militärler plagt...



Rägel: „Händ'r jeß ggeh, Chueri, wie mer's z' Züri mached, daß ein de Staub nümme dereweg plaget wie amig früher?“

Chueri: „Ja so, Ihr meined allwäg  
die schöne Sprühwäge, ja, die händ mi  
bim Gib schon mängsmal g'sreut.“

Rägel: „O, Chueri, giehn'd'r dämm nüd,  
daz mer jeß meh weder anderi Jahr uf's  
Wäsche lieged. Mer hää jezig en ganze  
Hause dere Straßewüschere, wo d' Stadt  
zudem na gar nüd hofstet.“

Chueri: „Wie so dämm an? I hä na  
keini geh.“

Rägel: „Wa — Waas? Giehn'd'r dämm nüd deet die Zwoo, wo  
gägem Rathaus zue laufed, wie's prächtig wüsched mit ihre — Schlepp.“

Chueri: „Ja hofstet stähle mer jeß dene au druff, wie mer's an  
andere Orte mached, dämm hört emal d' Wüscheri auf!“